

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.

Nach einer Mittheilung der Königl. bayerischen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, hat sich die taubstumme Anna Maria Weingärtner, deren Signalement hienach folgt, am 23. v. M. aus ihrem Heimathsorte Unterspiesheim, bayerischen Landgerichts Gerolzhofen, entfernt, ohne daß bis jetzt deren Aufenthaltsort hat entdeckt werden können. Da die Vermuthung ausgesprochen worden ist, daß diese Weibsperson im Fart-Kreise umherziehen könne, so werden die Orts-Vorsteher hiemit zu emstigen Nachforschungen mit der Weisung aufgefordert, für den Fall des beabsichtigten Erfolges, die Weingärtner dem betreffenden Bezirksamte zuzuliefern zu lassen.

Den 22. Juli 1857.

R. Oberamt Gmünd und R. Oberamt Welzheim.

Alt. Mühlshlegel, St.-B. Alt. Frasch, St.-B.

Signalement: Alter: 30 Jahre, Größe: 5' und einige Zoll, Gesichtsfarbe: gesund, Augen: blaugrau, Haare: braun, Nase: klein, Mund: proportionirt, Statur: mittlere, besondere Kennzeichen: schleppender Gang. Kleidungsstücke: rothkarrirten Rock, rosenthohe Schürze, baumwollenes Halstuch mit rothen und weißen Streifen, ein paar hohe Schnürschuhe, ohne Kopfbedeckung, jedoch mit Haarband.

G m ü n d. Bekanntmachung, die Ergänzungs-Wahl des Bürger-Ausschusses pro 1857/58 betreffend.

Aus dem Bürger-Ausschuss haben nach den gesetzlichen Bestimmungen auszutreten:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| 1) Der Obmann: Controleur Bichler. | 6) Feuerle, Beinringler. |
| 2) Weber, Kaver, Goldarbeiter. | 7) Vogt, Anton, Goldarbeiter. |
| 3) Weber, Leopold, Goldarbeiter. | 8) Nagel, Ignaz, Rothgerber. |
| 4) Fr. Strauß, Dreher. | 9) Schmid, Alois, Pfauenwirth. |
| 5) Stütz, Eduard, Goldarbeiter. | |

Hienach erstreckt sich die neue Wahl auf den Obmann und 8 Mitglieder. Der Obmann kann übrigens auch aus der bleibenden Hälfte gewählt werden, in welchem Falle sich die Wahl auf 9 Mitglieder zu erstrecken hat.

Die austretenden Mitglieder können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden, sind aber zur Annahme der Wahl erst nach Verfluß von 2 Jahren verbunden.

Zu der bleibenden Abtheilung gehören und können bei der neuen Wahl nicht berücksichtigt werden:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| Albrecht, Johann, Schreiner. | Weßler, Gottfried, Gerber. |
| Mayer, Johann Baptist, Kaufmann. | Erhardt, Carl, jun., Kaufmann. |
| Weitmann, Alois, Dosenmacher. | Eisele, Anton, Goldarbeiter. |
| Rohrmuß, Zinngießer. | Schirmer, Johann, Silberarbeiter. |

Die Wahl geschieht nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849, nach diesem sind wahlberechtigt:

1) Diejenigen im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger und Beisitzer, welche 25 Jahre alt sind, oder durch Dispensation für volljährig erklärt sind, und entweder als selbstständig wenigstens Bürger- oder Beisitzer-Steuer zahlen, oder als unselbstständig zum Gemeinde-Schaden beizutragen haben.

2) Sonstige hier wohnende Staats-Bürger, welche in den 3 Rechnungs-Jahren 1853—1856 ohne Unterbrechung nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch an dem Gemeindefchaden Theil genommen haben, es genügt also weder die Bezahlung der Wohnsteuer, noch die Theilnahme an dem Gemeindefchaden für sich allein, sondern es muß beides vereinigt sein. Diejenigen, welche nur aus Capitalien, Besoldungen oder ähnlichem Einkommen zu dem Gemeindefchaden beitragen, sind somit, sofern sie zugleich Wohnsteuer bezahlen, gleichfalls wahlberechtigt, wenn sie diese Steuer schon seit 3 Jahren entrichten.

3) Bürger anderer deutschen Staaten, wenn sie die zur Aufnahme in die 2. Abtheilung erforderlichen Eigenschaften haben und den Nachweis beibringen, daß in ihrer Heimath Württembergern gegenüber Gegenseitigkeit beobachtet wird.

Vom Wahlrecht sind ausgeschlossen:

- Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen.
- Alle, welche im laufenden oder vergangenen Rechnungs-Jahr, den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks ausgenommen, aus öffentlichen Cassen Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt empfangen haben.
- Diejenigen, gegen welche ein Gantverfahren gerichtlich eröffnet ist, während dessen Dauer, und
- diejenigen, welche durch gerichtliches Erkenntnis zum bleibenden oder zeitlichen Verlust der Wahlrechte oder zu einer diesen Verlust nach sich ziehenden Strafe oder zur Dienst-Entsetzung verurtheilt, oder unter polizeiliche Aufsicht gestellt, sowie diejenigen, welche wegen eines mit dem Verlust der Wahlrechte bedrohten Vergehens in Anschuligungs-Stand versetzt worden, soweit die Wahlrechte nicht im Wege der Gnade wieder hergestellt wurden.

Die Wähler-Liste ist von heute an bis Freitag den 24. Juli auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt, und es kann Jeder, der eine Einsprache hiegegen machen zu können glaubt, solche innerhalb der gegebenen Frist daselbst anbringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wähler-Liste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahl-Commission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung

Montag den 27. Juli d., Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathhaus-Saale statt, während welcher Zeit die wahlberechtigten Einwohner ihre Stimmzettel vor der Wahlcommission in die Wahlurne niederzulegen hat.

Das Recht gewählt zu werden (Wählbarkeits-Recht) steht außer den wahlberechtigten Gemeindegemeinschaften auch den oben unter Nr. 2 bezeichneten Personen unter den dortigen Voraussetzungen zu. (Reg.-Bl. von 1849 S. 278.)

Der 14. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.
Brod-Taxe
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernbrod kosten 22 kr.
 6 Pf. schwarzes dto. " 20 kr.
 1 Kreuzer-Becken hat zu wägen
 6 Loth — Quint.
 Durchschnittspreis von 1 Simri
 Kernen 2 fl. 15 kr.
 Am 22. Juli 1857.
 Stadtschultheißenamt. Kohn.
 Ges. K. Oberamt.
 Att. Mühltschlegel, St.-V.

Muthlangen.
Schafwaide-Berleihung.
 Am Montag den 27. dieses, Mittags um 12 Uhr wird die hiesige Sommer- und Winter-Schafwaide von Martini 1857/58 im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu sich die Pachtliebhaber auf dem hiesigen Rathshaus einfinden wollen.
 Den 21. Juli 1857.
 Schultheiß Hörner.

Wißgoldingen.
Schafwaide-Berleihung.
 Am nächsten Freitags, Vormittags 9 Uhr wird die hiesige Winter-Schafwaide von Martini 1857 bis Ambrosi 1858 verliehen, auch wird zu gleicher Zeit eine 150 bis 200, nach Umständen 400 Stück, ernährte Herbstwaide von Jakobi bis Martini verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 18. Juli 1857.
 Vorstand.
 Schultheiß Maier.

Buch,
 Gemeinde Heubach.
Schafwaide-Berleihung.
 Die hiesige Schafwaide, auf welcher 140 — 150 Stück Schafe gehalten

werden können, wird von Ambrosi bis Jakobi 1858 am Jakobifeiertag den 25. Juli, Mittags 12 Uhr in der Wohnung des Anwalts Maier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 18. Juli 1857.
 Anwalt Maier.

Pfahlbronn.
Geld auszuleihen.
 Gegen gesetzliche Sicherheit liegen in der Georg Schmann'schen Pflegschaft dahier 100 fl. zum Ausleihen parat.
 Den 18. Juli 1857.
 Schultheißenamt.
 Desterlen.

Lorch.
Geld auszuleihen.
 Die unterzeichnete Stelle hat bis Jakobi 2,200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen.
 Den 18. Juli 1857.
 Almosenpfleger Wenzel.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
 Für die so ehrenvolle, zahlreiche Begleitung der irdischen Hülle unserer zur ewigen Ruhe eingegangenen Gattin und Mutter, sowie für die gezeigte innige Theilnahme an unserem herben Verluste sagen Allen den innigsten Dank
 der tieftrauernde Gatte:
 B. Beerhalter,
 der Sohn:
 Const. Beerhalter.

G m ü n d.
Dankfagung.
 Für die liebevolle christliche Theilnahme, welche meiner verstorbenen Frau besonders von meiner Nachbarschaft zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung derselben zu ihrer

Ruhestätte sage ich hiemit meinen verbindlichsten Dank.
 Der trauernde Gatte:
 Mik. Scheible,
 pens. Landjäger 1. Classe.

G m ü n d.
 Ich bitte um milde Gaben, insbesondere meine Herren Collegen von hier und der Um-

gebung, für die beiden armen abgebrannten Lehrer in Gschwend.
 Musterlehrer Waller.

G m ü n d.
 Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
 Späth, Schmiedmeister.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Ich erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, daß ich meinen Vorrath von Taschen-Uhren durch eine frische Sendung von sehr feinen
Cylinder- und Spindel-Uhren
 sehr vermehrt habe, und empfehle solche hiemit unter Zusicherung hinreichendster Garantie, und bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.
 Michael Barth, Uhrmacher,
 neben der Löchner'schen Buchdruckerei.

Bitte um milde Gaben für die Abgebrannten in Gschwend.

Das schwere Unglück, welches über die benachbarte Gemeinde Gschwend verhängt wurde, hat ohne Zweifel das Mitgefühl auch der hiesigen Einwohner in hohem Grade und um so mehr in Anspruch genommen, als mit derselben mancherlei Verkehrsverbindungen stattfinden. Viele von hier und dem Bezirk werden auch von dem Wunsche erfüllt sein, nach ihren Verhältnissen und Kräften zur Linderung der entstandenen Noth beizutragen. Um nun eine offene Hand darzubieten, in welche alle, auch die kleinsten Gaben, in Geld oder in was sie sonst bestehen mögen, gelegt werden können und dadurch einer Zersplitterung der milden Beiträge zu begegnen, sowie eine Bürgschaft für deren zweckmäßige Verwendung zu gewähren, erbieten sich die Unterzeichneten zur Empfangnahme von Gaben jeder Art für die Abgebrannten in Gschwend, über deren Empfang und Verwendung sie in diesem Blatte Rechenschaft ablegen werden.
 Gmünd, den 22. Juli 1857.

Fabrikant Erhard und Söhne.
 Stadtschultheiß Kohn.
 Dekan Maier.
 Kaufmann Baptist Maier.
 Oberamts-Actuar Mühltschlegel.
 Kaplan Pfizer.
 Stadtpfarrer Wagner.

G m ü n d.

Logis-Bermietung.

Ich habe mich entschlossen, wenn günstige Offerte erfolgen, nicht nur den dritten, sondern auch den zweiten Stock meines Hauses sammt allen Räumlichkeiten ganz zu vermieten. In diesem Falle wird Alles neu hergerichtet. Die 3te Etage enthält 5, die 2te 3 ineinandergehende Zimmer. Beide Wohnungen sind sehr hell und freundlich, sowie auch die Küchen; beide haben neue Kunstherde und Speisekammern und die untere einen sehr großen Glaskasten.

Ferner enthält das Haus 3 vorzügliche Keller, 1 feuerfestes Gewölbe, Stallung, Remise und Futtergefaß, einen vorderen und hinteren geschlossenen Hofraum sammt Garten, Waschhaus mit 3 Wasserrinnen innen und außen, Brunnen vor und hinter dem Hause, Platz zum Waschtrocknen auf dem Boden und im Freien, mehrere Kammern etc. etc.

Lusthabende wollen sich baldigst wenden an

Organist Meher.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er nach Vollendung seiner Badefur wieder hieher zurückgekehrt ist.

Dr. H. Faber.

G m ü n d.

Ein noch sehr wenig gebrauchtes 6³/₁₀staviges Klavier, neuester Konstruktion, ist lokaler Verhältnisse wegen dem Verkaufe ausgesetzt.

Zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Es findet bei mir ein junger, etwas kräftiger Mensch dauernde Beschäftigung.

Jos. Ulrich Wehenmayer,
Semilorarbeiter.

G m ü n d.

1175 fl. Pflegschaftsgeld, welches



auch in kleinen Summen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4¹/₂ % Verzinsung ausgeliehen und bei richtiger Zinszahlung viele Jahre stehen bleiben kann, hat auszuleihen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Gefundenes.

Es ist eine Stecknadel mit

einem Korallenknopf gefunden worden. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Ich habe bis Ursula-Markt ein Logis zu vermieten.

Heinrich Grünsfelder.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Juli. Die durch die Centralstelle für die Landwirthschaft veranstaltete Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe wird vom 22. bis 24. d. M. dahier stattfinden. Sie ist, so viel wir wissen, die erste derartige Ausstellung in Süddeutschland, bei welcher auch ausländische Fabrikanten sich theilnehmen. Wie wir hören, wird dieselbe von dem In- und Ausland reich besucht, und ohne Zweifel von vielen Fremden besucht werden.

Koburg, 14. Juli. Gestern fanden im benachbarten Sonnenfeld, bei Gelegenheit des dortigen Festschießens, Excesse von Seite der Bewohner des eine halbe Stunde von Sonnenfeld gelegenen bayerischen Ortes Neuenforge statt. Der Schmied des genannten Ortes hatte einen Koburger Gendarmen thätlich insultirt, worauf er von Seite der Sonnenfelder Behörde arretirt worden war. Auf die Kunde hievon rückten die Neuenburger bewaffnet an die Sonnenfelder Grenze und forderten unter der Drohung, ganz Sonnenfeld in Brand stecken zu wollen, die Freilassung des Arrestanten. Auf Requisition der Sonnenfelder Gerichtsbehörde erschienen jedoch bald mehrere bayerische Gendarmen und machten der Neuenforger Expedition rasch ein Ende.

Berlin, 17. Juli. Unter diesem Datum enthält der „Nord“ von hier aus die telegraphische Mittheilung, daß Preußen und Desterreich am 6. die letzte Note Dänemarks beantwortet haben. Sie erklären, daß sie die Anträge abwarten wollen, welche die dänische Regierung den Provinzialständen von Holstein und Lauenburg vorlegen werde.

Berlin, 17. Juli. Die Handelsverbindungen mit Rußland nehmen in Folge des neuen russischen Zolltarifs einen außerordentlichen Aufschwung, und, wie man mit Recht erwarten darf, wird der preussischen und deutschen Industrie hiermit ein neuer Markt eröffnet, dessen Zukunft noch nicht zu begrenzen ist. Die neuerichteten Handels- und Bankvereine in Königsberg errichten daher auch jetzt Commanditen in Petersburg, Wilna, Riga und an anderen russischen Plätzen; und sehr wahrscheinlich werden bald noch mehrere Vereine entstehen. Auf der letzten Frankfurter Messe wurden ungeheure Waarenvorräthe, namentlich Baumwollwaren für Rußland gekauft, so daß die Frage darnach nicht befriedigt werden konnte. Die Zollstraßen nach Polen und Rußland sind daher mit Gütertransporten bedeckt. Andererseits trägt es auch nicht wenig zur Belebung des Verkehrs bei, daß die Kinderseuche, welche so lange jenseits unserer Grenzen wüthete, jetzt gänzlich verschwunden zu sein scheint. Alle Sperren haben aufgehört, und bei den jetzigen erleichternden Paßbestimmungen der russischen Regierung ist der Grenzverkehr lebhafter geworden, als er je gewesen.

Dänemark.

Aus Dänemark, 15. Juli. Da die Regierung die holsteinischen Stände im Laufe des Augustmonats einzuberufen hat, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sie vor der zweiten Hälfte des genannten Monats zusammentreten werden. Sie wird eifrig bemüht sein, die Verhandlungen in einer solchen Bahn zu halten, daß sie nicht in allgemeine Anklagen gegen Dänemark und dänische Politik sich verlieren, namentlich auch nicht Schleswig berühren, zu dessen mittelbarer Beschützung und Heranziehung die holsteinischen Ritter sich immer berufen, sondern daß sie im Kreis des Provinziellen bleiben, und auch den Gesamtstaat nur vom Kreis des holsteinisch-provinziellen Interesses aus kritisiren. Es kommen da natürlich der Umfang der Vertretung Holsteins im Reichsrath und die Vertheilung der Landesangelegenheiten unter die Abtheilungen des Besondern und des Gemeinsamen in Betracht; und wenn nun einerseits die Regierung in ihrer Antwort vom 24. Juni eingeräumt

hat, daß sie eine Besprechung der gesamtstaatlichen Angelegenheiten vom provinziellen Standpunkt aus zulassen wolle, so ist andererseits nicht gut denkbar, wie eine solche Kritik, davon entfernt bleiben könne, die Prinzipien selbst, auf welche Reichsrath und Gesamtstaat gebaut sind, der Prüfung zu unterziehen. Wenn gleich daher neben einer in liberalem Geist entworfenen Provinzial-Verfassung den Ständen ein Programm vorgelegt werden wird, über die Grenzen innerhalb deren sich ihre Besprechung des Gesamtstaats zu halten habe, so kann doch die Behauptung solcher Grenzen der Regierung nicht gelingen, und werden die Debatten aller in dieser Rücksicht aufgestellten Begriffsbestimmungen spotten. Es ist wahrscheinlich, daß die Stände auch in einen Gegenstand eingehen den die Regierung am liebsten aller Besprechung entzöge, nämlich die Zusammensetzung der Armee, indem gegenwärtig gar nicht zu sagen ist, welcher Theil der Armee das holstein-lauenburgische Bundeskontingent bilde. Es gibt nur eine Armee, die der Gesamtmonarchie; sie kann eigentlich nur so wie die österreichische, der sie nachgebildet ist, ohne Abscheidung der nationalen Bestandtheile, dem deutschen Bund zur Verfügung gestellt werden. Und für die Behauptung dieser Einrichtung gegen etwaige Bemerkungen der holsteinischen Stände kann die Regierung sich auf die durch Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 gebilligte Ausbildung vom 28. Jan. desselben Jahres berufen, in welcher unter den übrigen gemeinsamen Gegenständen auch Einheit der Armee in Aussicht gestellt ist, freilich nicht gerade so, daß das Bundeskontingent darin verschwinden soll.

Schweden.

Stockholm, 9. Juli. In Westra Sallerups Kirchspiel unweit Molmo haben nach dortigen Blättern die Mormonen, welche in jener Gegend gar viele Anhänger zählen, ein Haus bauen lassen, welches als Kirche benutzt wird. Am 25. Juni hatten sich eine Menge Mormonen da versammelt, um Gottesdienst zu halten. Sobald dies am Orte bekannt worden, scharte sich ein ganzer Haufe mit Knotenstöcken und, wie es heißt, einige mit Gewehren bewaffnete Bauern zusammen und marschirten hinunter nach dem Mormonentempel. Als nun die Mormonen nicht auf Anjage die Versammlung auflösen und auf die Aufforderung, sich zu entfernen, nicht hören wollten, wurden sie aus dem Hause getrieben, und die Fremden aus dem Dorfe eskortirt. Bei dieser Gelegenheit entstand ein kleines Schärmügel, indem einige der Mormonen ebenfalls bewaffnet waren, während dessen ein Paar derselben in eine Lehmgrube hineingetaucht wurden und dann auf freien Fuß kamen. In Butlöf haben die Kirchspielsmänner eine Geldstrafe von 15 Rthlr. festgestellt, der Alle verfallen, welche ihr Haus zu religiösen Mormonenzusammenkünften hergeben, Jrgendeinen, von dem sie wissen, daß er Mormon ist, in Dienst nehmen, oder auch nur in ihrem Haus Aufenthalt verstaten. Verschiedene Personen in jenem Kirchspiel, welche sich früher zum Mormonismus bekannt, sind wieder zur lutherischen Kirche übergetreten.

England.

Nach der letzten Volkszählung hatte London 2,362,236 Einwohner.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. Die Beschneidungsfestlichkeiten dauern noch bis zu Ende dieser Woche; jeden Tag werden 7 bis 800 Kinder beschnitten; auch gegen 500 Renegaten (meistens Ungarn, Polen, Italiener, sowie einige Armenier und Griechen) sind beschnitten; dabei werden zur Unterhaltung der großen und kleinen Kinder Musikstücke und Seiltänzerkünste aufgeführt, Abends Feuerwerke abgebrannt, und selbst eine italienische Schauspielerbande führt kleine Lustspiele auf. Täglich finden große Diners statt, für die

Minister, die Patriarchen, die Quarantänemitglieder u. s. w. Gestern war das große diplomatische Diner im großen Empfangssaal des Palastes von Dolma-Bagische, wozu über 120 Einladungen (zur Hälfte Europäer, zur Hälfte Türken) erlassen waren. Vor dem Diner wurden sämtliche Eingeladenen im Thronsaal von dem Sultan empfangen und von ihm mit einer herzlichen Ansprache begrüßt, worauf Lord Redcliffe antwortete. Während des Dinners führte ein prachtvolles Orchester auserlesene Musikstücke auf, an den Eingängen hielten die Gardes in ihren Gallauniformen mit hohen Federbüschen und Hellebarden (einem Reste, der noch von dem byzantinischen Reiche herrührt) Wache. Der englische Botschafter brachte die Gesundheit des Sultans aus, worauf der Großvezir die Gesundheit aller bei der Pforte vertretenen Monarchen und Regierungen ausbrachte. Der Eindruck des Ganzen war wahrhaft großartig.

Smyrna, 12. Juli. Die Berichte aus dem Innern sprechen sich über die Ernten sehr befriedigend aus. Das Getreide gelangte allenthalben unter dem Einfluß des Wetters zur Reife, und nur in einigen Ortschaften hat der letzte Regen der Farbe der Gerste geschadet, die aber im allgemeinen sehr ausgiebig ist. Die Heuschrecken sind auch heuer wieder erschienen, haben aber keinen großen Schaden angerichtet. Leider hat das Didium trotz der Beschwezelung der Weinstöcke nicht nur in der Umgegend von Smyrna, sondern auch in Burla, Karaburnu und Tschesme aufgetreten, und man ist wegen der Rosinenausbeute in Besorgniß.

A m e r i k a.

Wegen Organisation der New-Yorker Polizei hatten sich die Köpfe der Bürger und Einwohner schon länger erhitzt. Ein auf die streitige Frage bezüglich der Auspruch des Gerichtshofs Albani führte am Unabhängigkeitsfeste (4. Juli) einen bedeutenden Straßenkrawall herbei, in welchem die Polizei und die unzufriedene Partei drei Stunden lang auf einander schoßen. Man zählt 10 Tote und 150 Vermundete. Glücklicher Weise war es nicht nöthig, drei schon aufgebotene und mit scharfen Patronen versehene Milizregimenter ins Feuer zu führen.

Gestorben zu Gmünd den 18. Juli: Johannes Wiedmann, Bäcker, 39 Jahre alt, Abzehrung.

Den 18. Juli: Franziska Schäuble, geb. Hemmerle, 65 Jahre alt, Brustentzündung.

Den 18. Juli: Katharina Beerhalter, geb. Maas, 73 Jahre alt, Stets- und Schlagfluß.

Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Herr van Koeren war ein Mann von schrecklicher Willensfestigkeit und heftigem Temperament gewesen sein. Sein Antlitz — im Bilde — ist streng und unfreundlich, die tiefeingesunkenen Augen brennen von einem langsamen inneren Feuer. Die dünnen, zusammengepreßten Lippen deuten auf bestimmten Charakter, und sein kühn vorspringendes Kinn zeugt von Kraft und Entschlossenheit. Unwillkürlich mußte ich beim ersten Anblick dieser beiden Porträts fertigen und denken: „Du armes Weib, wie oft magst Du in langen, glühenden Nächten in der Nähe dieses schrecklichen Mannes nach Deinen sonnigen Wiesen bei Brüssel geseufzt haben!“ Wie ich später erfuhr, hatte ich mit dieser traurigen Ahnung nicht Unrecht gehabt. Herr und Frau van Koeren waren sehr unglücklich.

Die Veranlassung war wahnsinnige Eifersucht von seiner Seite, und sie waren kaum verheirathet, als das junge Weib auch schon den Druck einer heftigen und unaufhörlichen Tyrannei zu fühlen begann. Für diesen holländischen Blaubart war jeder Mann unter fünfzig Jahren, dessen Haare nicht weiß, und dessen Formen nicht mißgestaltet waren, ein Gegenstand des Argwohnes. Er war aber nicht auf gewöhnliche, gemeine Art eifersüchtig, runzelte nicht die Stirn gegen sein Weib in Gegenwart von Fremden oder griff sie mit Vorwürfen inmitten ihrer Gesell-

schaftskreisel an. Er war zu gebildet, um nicht sein häusliches Aergerniß der Welt zu verbergen. Des Nachts aber, wenn die Gäste sich entfernt hatten und das matte Licht der sauberen flämischen Lampe das Schlafgemach erleuchtete, begannen die Quälereien des armen Weibes in immerwährenden Anzüglichkeiten und Beschuldigungen. Still weinend saß dann Marie auf der Kante ihres Bettes und hörte die kalte, schneidende Ironie ihres Gatten an, der, im Zimmer auf- und niedergehend, dann und wann in seinem Gange anhielt, um mit seinen düster glühenden Augen das bleiche Antlitz seines Opfers zu betrachten. Selbst der Umstand, daß sich Marie Mutter zu fühlen begann, änderte nichts in seinem Benehmen gegen sie. Er sah in dem kommenden Ereigniß, das die meisten Ehemänner mit einer Mischung von Freude und Besorgniß erfüllt, nur die herannahende Fleischwerdung ihrer Schande. Mit dem schrecklichsten Scharfsinn des Argwohns erwartete er die Ankunft eines Wesens, in dessen Zügen er ein sicheres Zeugniß des verbrecherischen Lebens seiner Gattin zu finden wähnte.

Um das Maas ihres Elendes voll zu machen, erfolgte die Entbindung des armen Weibes zwei Monate vor der erwarteten Zeit. Van Koeren's Wuth kannte keine Grenzen. Im ersten Paroxysmus, als er von dieser zu frühen Entbindung, die seinen Argwohn vollkommen zu bestätigen schien, Kenntniß erhielt, konnte er nur mit Noth abgehalten werden, die unschuldige Ursache seines Großes umzubringen. Die seiner Nation eigene Vorsicht und die Gegenwart des Arztes veranlaßten ihn jedoch, für jetzt seine Wuth zu zügeln, um sich später frei von Verdacht und gefahrlos zu rächen. Als die stillbuldende Gattin von ihrer Krankheit genas, welche durch ihre von vielen geistigen Leiden geschwächte Constitution vermehrt und verlängert worden war, erkannte sie mit Entsetzen, daß ihr Mann, anstatt sie mit seinen Befolgungen zu quälen, seine Taktil geändert hatte und sie mit stubirter Vernachlässigung behandelte. Er sprach höchst selten mit ihr, und fast nur bei Gelegenheiten, wenn es die Schickslichkeit verlangte, daß er in Gesellschaft das Wort an sie richtete. Er vermied zugleich ihre Gegenwart, und sie bewohnten nicht länger dasselbe Zimmer; kurz, er schien sich zu bestreben, so viel als möglich ihr Dasein zu vergessen. Wenn sie jedoch nicht unter persönlichen Mißhandlungen litt, war es wegen einer feineren Strafe, die er ihr bereitere.

(Fortsetzung folgt.)

Gmünd, 23. Juli. Der gestern Nacht dahier bekannt gewordene Brand in Lorch blieb glücklicherweise auf den Dachstuhl einer Scheuer beschränkt.

Nachtrag.

G m ü n d.

Kostakkord.

Der bisherige Vertrag über die Kostreichung an die hiesigen Seminaristen geht am 21. Okt. d. J. zu Ende. Höherer Anordnung zufolge soll daher ein neuer Kostakkord auf die nächsten 3 Jahre abgeschlossen werden. Diese Verhandlung wird am Mittwoch den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Schullehrerseminar vorgenommen, und es werden diejenigen Akkordlustigen eingeladen sich hiebei einzufinden, welche über die zur Kostreichung erforderlichen Eigenschaften, insbesondere über ein hinreichendes Vermögen und über ein gutes Prädikat Zeugnisse vorlegen können. Von den Bedingungen, welche der Verhandlung zu Grund zu legen sind, kann inzwischen hier Einsicht genommen werden. Den 22. Juli 1857.

Das Rektorat und die Verwaltung des Seminars.
Piscalat. Bisel.

G m ü n d.

Gutes Weiß-Bier,

Fäßchenweise per Maas à 6 kr., ist heute zu haben bei
Mar Waldenmeyer zum Kreuz.